

00 4

1246



- 1.) H. Grafen George Faust von Stöben
gleiche Einsetzung 1674.
- 2.) H. Grafen Joachim Anselm von Koenig
1672
- 3.) Raim Sogin Bioggrin von Vepa
zoll. Geiseln von Gendred Einsetz. 1678.
- 4.) Luis von Sachow Kaufmann zu Magdeburg
Einsetz. 1623.
- 5.) Valentin von Angern Leutnant zu Holm,
Stadt Einsetz. 1615.
- 6.) V. Obert Faust von Mandel 1602
- 7.) Andreas von Mandel Schiff. Secretair
1667.
- 8.) Phil. Reinhardt von Schwalbachs. 1677.
- 9.) Franz Kind von Mühlberg 1648.
- 10.) Wolf Kilm. von Kerssen 1651.
- 11.) Smet Gotthausen mit Meisenburg in Vehr. 1650
- 12.) Carl von Dietken mit Krautheim 1667.
- 13.) Christian August von Kirsleben 1670. (1606)
- 14.) von Joubert de von Salomon in von Hülffin 1671.
- 15.) Franz Adf. Brüder St. Nicolai in Georgii von Schmid
Arup 1611.

- 16.) Frau Ludwig von Fehrbach geb. von Mühlberg 1603.
- 17.) Frau Apollonia von Schwichold geb. von Falckenberg 1607.
- 18.) Frau Magdalenen von Kacke geb. von Falckenberg 1639.
- 19.) Frau Eke von Chronenthal geb. von Riesenhal 1636.
- 20.) Frau Marien Salome von Fehmer 1637.
- 21.) Frau Anna Marien von Rohr. 1602.
- 22.) Frau An. Dorothea von Spiegel 1658.
- 23.) Frau Margarethen von Brandenstein geb. von Breitenbach. 1613.
- 24.) St. Jac von Schönberg auf Reichenau 1608.
- 25.) Frau Marien von Bulow geb. von Behm 1667.
- 26.) von Gumbert Otto Joachim von Bulow Erbs. 1667.
- 27.) Frau Beaten von Westerhagen geb. von Kopffgarten 1649.
- 28.) Frau Sibyllen^{geb.} von Kannewurf ~~H. Bosen~~ Albrecht Bosen Gumbert 1629.
- 29.) Aufzeichnungen der Ewig Dreyenwisten der Obersten Hof. Hilig von Gumbert in Mühlberg von Dörschütz. 1593.



Reichpredigt.
 Bey dem Begräbnüß /
 Der Weiland Edlen vñnd Eh-
 ren Vielugendreichen Frawen

Lsteræ /

Gebohrne von Riesenthal /

Des auch Edlen Gestrengen vñnd Vesten /

Andræ Chormosch von Chro-
 nenthal / Fürstlicher Braunschweigischer
 Fraw Witwen zu Schöningen / wolbestal-
 ten Küchenmeisters gewesenenes Lie-
 ben Zausffrawen /

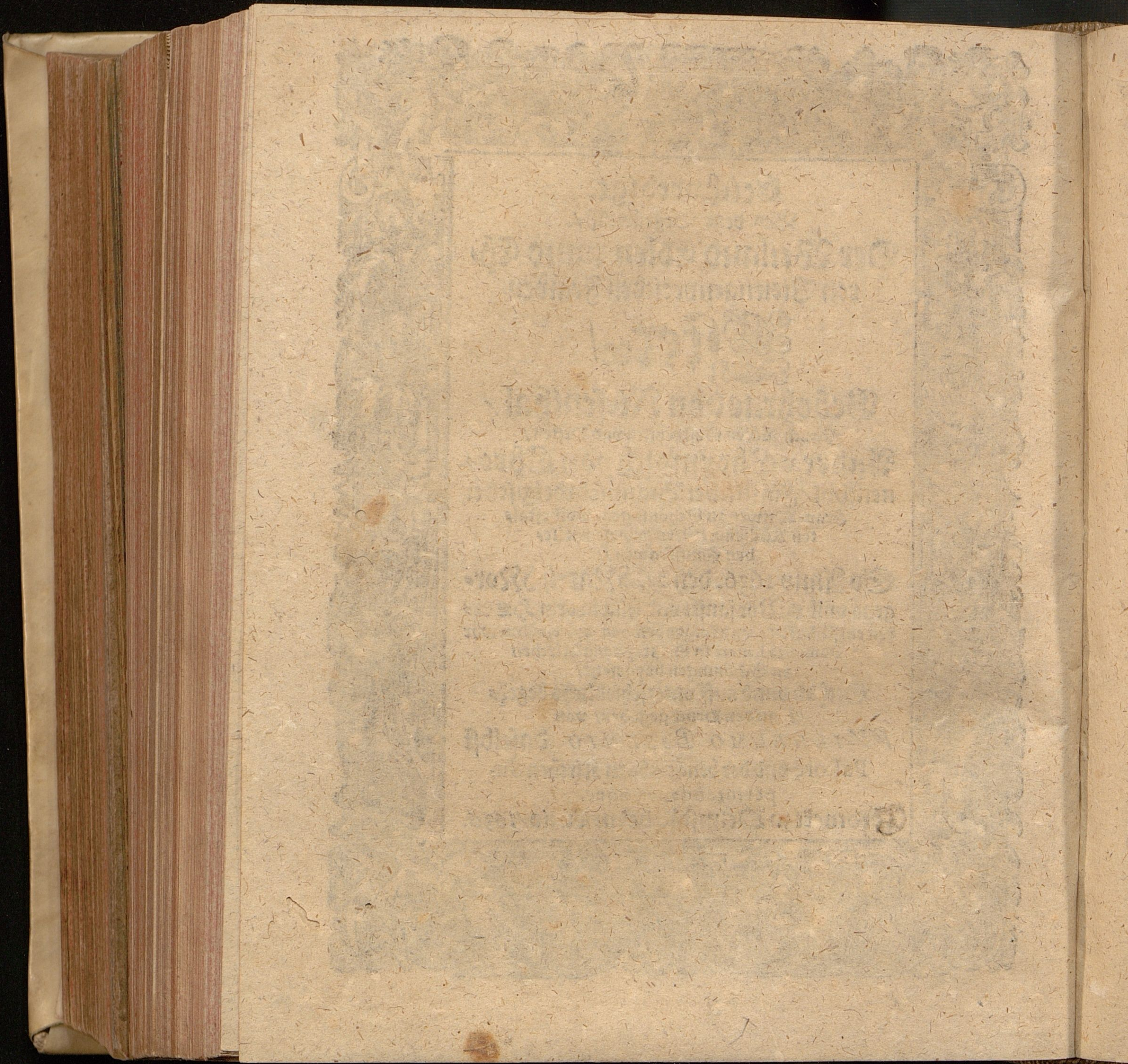
So Anno 1636. den 23. Martij Mor-
 gens umb 8. Uhr sanfft vñnd selig in dem H. R.
 ren entschlaffen / vñnd folgendes den 27. ejusdem war
 Dominica Latare in S. Stephans Kirchen
 zu Schöningen beygesetzt /

Gethan vñnd auff vnterschiedlichs begeh-
 ren in den Druck gegeben / von

WILHELMO BÖSENIO daselbst
 Pastore vñnd der benachbarn Kirchen Su-
 perintendente Spec.

Bedruckt zu Helmstädt bey m Lucio / 1636.







PRO O E M I V M.

Wir seyn geliebte im G E R R
im Namen der G. Dreyfal-
tigkeit alhie nach dem Wil-
len vnd Wolgefallen Gottes
bey dieser Christlichen Se-
pultur vnd Reichbegängniß versamlet/
der Weyland Edlen vnd Ehren Dieltu-
gendreichen Frawen Esteræ Kormos-
schin von Riesenthal/des Edlen Gestren-
gen vnd Vesten Andreæ Kormosch gewe-
senen hertzlieben Hausfrawen/ ihre letz-
te Ehre zu bezeigen vnd in ihr Ruhestad
zusetzen / nach der Lehr vnd Vermah-
nung Syr. c. 7. Beweise auch an den Tod-
ten deine Wohlthat: vnd auch den betrüb-
ten Witwer sein betrübtes Hertz in et-
was zu trösten/ Abermahl nach der Ver-
mahnung Syrachs im selbigen Capit-
tel: Laß die Weinenden nicht ohn Trost/
sondern trawre mit den Trawrigen.

A ij

Wels

Welches denn nicht allein durch den letzten Ehrendienst der procession mercklich geschieht / sondern auch fürnemlich durch die Predigt Göttlichen Worts / denn wo dein Wort HERR nicht mein Trost gewesen / stehet im Ps. 119. wehre ich vergangen in meinem Elend. Solcher Trost nun desto besser zu fassen / wollen wir Gott den Himilischen Vater im Namen Jesu Christi umb Hülff vnd Beystand des H. Geistes zu vnserm Fürhaben anrufen / vnd sprechen ein andächtigs Vater Unser.

T E X T V S

Psalm. 42.

Eine Unterweisung der Kinder Korach.

Die der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir / meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / Wenn werde ich dahin kommen / daß

Daß ich Gottes Angesicht schaue? Meine
ne Thränen sind meine Speise Tag vnd
Nacht / weil man täglich zu mir saget /
wo ist nun dein Gott? Wenn ich denn des
innen werde / so schütte ich mein Herz
heraus bey mir selbst / denn ich wolte
gern hingehen mit den Hauffen / vnd mit
ihnen wallen zum Hause Gottes / mit
frolocken vnd dancken / vnter dem Hauffen
die da seynen. Was betrübstu dich
meine Seel / vnd bist so vnrühig in mir?
Harre auff Gott / denn ich werde ihm
noch dancken / daß er mir hilfft mit sei-
nem Angesicht. Mein Gott / betrübt ist
meine Seel in mir / darumb gedencke
ich an dich / im Lande am Jordan vnd
Hermolim / auff dem kleinen Berge /
deine Fluth rauschen daher / daß hie eine
Tiefe / vnd da eine Tiefe brausen. Alle
deine Wasserwogen vnd Wellen gehen

ober mich. Der Herr hat des Tages
 verheissen seine Güte / vnd des Nachts
 singe ich ihm / vnd bete zu Gott meines
 Lebens. Ich sage zu Gott meinem Fels /
 warumb hastu mein vergessen? warumb
 muß ich so trawrig gehen / wenn mein
 Feind mich dränget? Es ist als ein Mord
 in meinen Beinen / daß mich meine
 Feinde schmähen / wenn sie täglich zu mir
 sagen: wo ist nun dein Gott? Was be-
 trübstu dich meine Seel / vnd bist so un-
 ruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich
 werde ihm noch dancken / daß er meines
 Angesichts Hülffe vnd mein Gott ist.

Exordium.

Ir lesen gar eine trawrige Geschichte
 Ezech. 24. v. 15. & seq. welche sich bege-
 ben hat / nicht etwa mit einem leicht-
 fertigen vnd Gottlosen Weltkinde /
 sondern mit dem frommen Propheten
 Ezechiele / welche also lautet: Vnd des Herrn
 Wort

Wort geschach zu mir vnd sprach / Du Menschen-
 kind / sihe / Ich wil dir deine Augenlust nehmen
 durch eine Plage / aber du solt nicht klagen / noch
 weinen / noch eine Thräne lassen / heimlich magstu
 seuffzen / aber keine Todtenklage führen / sondern
 du solt deinen Schmuck anlegen / vnd deine Schuch
 anziehen / du solt deinen Mund nicht verhüllen / vnd
 nicht das Erwerb brod essen. Vnd da ich des Mor-
 gens früh zum Volcke redet / spricht der Prophet /
 starb mir zu Abend mein Weib / vnd ich thate des
 andern Morgens / wie mir befohlen war.

In diesen Worten hören wir / daß Gott der
 HErr dem Propheten / ein frommes holdseliges tu-
 gendsames Eheweib bescheret / welche sich gegen ih-
 ren Ehwirt dermassen mit freundlichen Geberden /
 Worten vnd Wercken wissen zubezeigen / daß er
 seines Herzens Freude vnd Augenlust an ihr ge-
 habt. Es hat aber solche Freude vnd Augenlust
 nicht lange Bestand gehabt / denn Gott der HErr
 sie ihm durch eine sonderliche Plage für seinen Au-
 gen durch den Todt weg genommen / der herblichen
 Liebe vnd Herzenslust ein ende gemacht / nicht / als
 wenn der Prophet solchs holdseligen Ehegatten
 nicht werth / oder sein langes Leben unwürdig / son-
 dern daß Gott damit i. wollen beydes dem Pro-
 pheten vnd Jüdischem Volck zu verstehen geben / es
 sey

Christliche Leichpredigt.

sey ein viel grössere Plage / Straffe vnd Unglücke
für der Thür / für welchem er sie wolle weggraffen /
daß sie solchs mit ihren Augen nicht solle sehen / viel
weniger an ihr vnd den ihrigen erleben / wie auch E-
sa. 56. stehet : Die Gerechten werden weggerasset
für dem Unglücke. Vnd dem frommen König Jos-
sia auch Gott verheissen hat / 2. Reg. 22. vnd sie die
Israeliten dadurch nochmals zur Busse sollen ange-
mahnet werden. 2. Hats Gott gethan / daß sol-
cher plöglicher Todesfall ohn Trauren vnd Klä-
gen des Propheten / dem Jüdischen Volck ein nach-
dencken sol geben / was ihnen begegnen werde. Die-
se Geschichte können wir nicht vnfüglich auff jetzige
Zeit vnd gegenwertigen Todesfall appliciren / denn
wie Ezechiel an seinem lieben Weibe seinen Augen-
trost gehabt / aber bald ihm von Gott durch den
Todt abgefördert / also auch gegenwertiger numehr
betrübter Witwer / sintemal dieselbe in rechter
wahrer Gottesfurcht vnd andern Weiblichen Zu-
genden ihrem lieben gewesenem Ehwirt vnter Au-
gen gangen / daß er nicht anders als seiner Augen-
lust an ihr gesehen / da er aber vermeynet / dieselbe
am besten zu haben / vnd dieselbe mit grosser Gefahr
vnd Beschwerlichkeit dieser Orter für furber zeit
gebracht / da kompt Gott / vnd nimbt ihm seinen
Augentrost weg. Vnd ob nun wol Gott dem Pro-
pheten

pheten die öffentliche Todtenklage damals verboten / daß er sich bey dem Volcke keiner eusserlichen Traurigkeit solte mercken lassen / welchem der Prophet auch gehorchet / so hat ihm doch solcher vnverhoffentlicher Todtesfall sehr geschmerzet vnd zu Herzen gangen / wie Gott hie zu verstehen gibt: Also ist leichtlich zu erachten / daß gegenwertigem Witwer / dieser ganz vnverhoffentlicher Todtesfall sehr zu Herzen gehet / schmerzet vnd rechtschaffen das Herz zu verwundet / vnd wie solt im solcher nicht schmerzlich vnd herzlich wehe thun / ist doch da iezo / das Herz vnd Fleisch / welches ein Herz vnd Fleisch gewesen / Gen. 2. Eph. 5. zerteilet / vnd durch den Todt von einander gescheyden? Wie solt solches nicht schmerzlich wehe thun / da sie beyde in solcher friedsamem vnd gewünschten Ehe gelebt / vnd einer des andern rechter Augētrost gewesen? Wie solt diß nicht schmerzlich wehe thun / da sie solche herzlich Liebe vnd Augenlust / so gar kurze Zeit / ja kaum anderthalb Jahr gehabt? Wie solt auch solchs nicht herzlich wehe thun / da sie doch solche anderthalb Jahr wenig bey einander gewesen vnd gewohnet / sondern der ein hie / der ander dort / wegen jetziger betrübten Zeit vnd Vngelegenheit / sich in der Frömden müssen auffhalten? Wie solt das nicht herzlich schmerzen vnd wehe thun / daß die junge Mutter /

B

ihr

ihr einiges herkliebes Töchterlein von dreien vier-
 tel Jahren / vnd also zart vnerzogen / in diesen sehr
 betrübten Zeiten müssen hinterlassen? Solte das
 dem Witwer die Schmercken nicht mehren / wenn
 er sich erinnert / wie die an Gott verstorbene Frau
 für kurzer Zeit / ihrem lieben Vater / Schwester vnd
 Bruder zu Leipzig hinterlassen / vnd verhoffet bald
 wieder zu ihnen zukommen / nu aber in diesem Leben
 nicht werden wieder sehen / hören oder sprechen?
 Ach wie mag das auch geschmercket haben der seli-
 gen Frauen / ehe sie solches in ihrem Herzen / bey
 werender Kranckheit überwinden können? Ach wie
 muß das auch schmercken vnd durchs Herze gehen
 dem hochbetrübte Witwer? Ach wie wird das auch
 zu Herzen treten / Marck vnd Bein verzehren dem
 betrübten betagten Vater vnd funffzehen jährigen
 Witwer / nebenst seinem andern lieben Kindern /
 auch die ganze Freundschaft / wenn ihm diese traw-
 rige Botschaft gebracht wird? Sonder Zweifel wird
 er mit dem Patriarchen Jacob sagen: Ich kan mich
 nicht leicht trösten lassen / daß wird meine graue
 Haar mit Herkleid vnter die Erde bringen. Gen. 37.
 Ach wie wird das elende Waislein / vnmündiges
 saugendes Kind die Zeit seines Lebens beseuffgen /
 daß es zwar eine Gottfürchtige Eugentreiche Mut-
 ter gehabt / dieselbe aber nicht kennen müssen / viel-
 weiniger

weinigere von ihr erzogen werden? Wie aber dem
 allen / so muß man Fleisch vnd Blut überwinden /
 vnd nicht trawren wie die Heyden / die kein Hoff-
 nung haben / 1. Thess. 4. sondern an das Exempel des
 Ezechielis gedenccken / da Gott sagt: Du Men-
 schen Kind / Sihe Ich wil dir deiner Augē Trost vnd
 Lust nehmen. Also nimpt nun Gott der HERR
 noch einem jeden seiner Augen Lust / denn von Gott
 kömpt Todt vnd Leben / Syr. 11. Du HERR ledest
 die Menschen sterben / sagt Moses / Psal. 90. Was
 nun Gott thut / das ist wolgethan / vnd damit muß
 man friedlich seyn / Ja was Gott wil / geschehe alle-
 zeit / sein Wille ist der beste / singen vnd beten wir /
 welches auch der Hiob wol erkand / dervwegen / da
 ihm Haab vnd Güter / Kinder vnd alles auff einen
 Tag dahin gingen / vnd sonderlich die Kinder jäm-
 merlich zerquetschet wurden / da das Haus über ein
 Hauffen fiel / sagt er demnach: Der HERR hats ge-
 geben / der HERR hats genommen / der Name des
 HERRN sey gepreiset. Cap. 1. Denn es muß alles /
 wenns auch das aller ärgste vnd beschwerlichste für
 vnsern Augen scheinet / den Frommen vnd Gottes-
 fürchtigen zum besten dienen / Rom. 8. Können wirs
 jeko so bald nicht erkennen / es kömpt gewiß ein Zeit /
 da wirs erkennen müssen / vnd noch wol Gott höch-
 lich dafür danken / daß Er also / nicht nach vnsern /

B ij

sondern

sondern nach seinen Willen gemacht hat; vnd sind nun warhafftig glückselige Eheleute/ die also können auff Gott sehen/ vnd in ihrem Herzen sprechen: Der Herr hat mir meiner Augen Lust (wenn ein dem andern abstirbt) genommen. Glückselig wird auch der Vater seyn/ wenn er wird sagen können/ da er diese trawrige Botschafft nach Leipzig bekömpft: Der Herr hat mir meine liebe Tochter / meiner gewesenen Augen Lust vnd Trost genommen. Glückselig werden sein/ Schwester/ Brüder vnd sämtliche Anverwanten/ wenn sie nach empfangner Botschafft werden sagen können: Der Herr hat unsere Schwester/ unserer Augenlust vnd Trost genommen. Glückselig wird das hinterbliebene Waisenlein seyn / wenn es zu seiner Zeit auch wird sagen können: Der Herr hat mir meine liebe Mutter/ die meiner Augen Lust vnd Trost hette sein können / zwar zeitig weg genommen/ Aber Er hat mich selber als der rechte himlische Vater vnd Mutter aufgenommen vnd nicht verlassen/ Psal. 27. Esa. 49. Wie es dem Herrn gefallen/ also ist's geschehen/ der Name des Herrn sey gelobet / Hiob. 1. Nun hierauff schreiten wir zur Erklärung des vorabgelesenen Textus, woraus die Betrübten mehr Trost fassen werden: Anlangend aber die Ursach / warumb eben dieser Text/ als der 42. Ps. zur Leichpredigt erwöhlet ist/

set ist / die verstorbene selige Frau hats also vor ih-
rem Ende begehret / auch in wehrender Kranckheit
sich darauß wissen zu trösten. Wir wollen densel-
ben Psalm erklären / aber nicht (wie wir sonst in an-
dern Texten pflegen zuthun) wie die Wort auff ein-
ander folgen / denn sich solchs vielleicht hie nicht wol
schicken würde / Ursach / wie die Sprüche Salomo-
nis vnd das Buch Hiob / also ist auch der Psalter in
der H. Hebreischen Sprache carminice oder Vers-
weise geschrieben / (dahero an vielen Orten eine gros-
se difficultas oder schwer zu verstehen) wie nun aber
die Poëten ihre Themata nicht allemahl Methodi-
cè tractiren / sondern oblectationis causa, auch we-
gen der affecten bisweilen die Res durch einander
setzen vnd verwechseln / auch einerley mutatis phra-
seologiâ & verbis wiederholen / also befindet sich
dem ansehen nach hie auch. Ewer Liebe wolle ach-
tung geben auff diese zwey Stücke:

I. Wie derselbe / so den Psalm gemacht zuver-
stehen gebe seine Noht vnd Drancksal / darinnen
er stecke / vnd gleichsam verstricket sey.

II. Wie er sich darinnen verhalte / vnd was für
Mittel herauß zukommen er gebrauche. Gott ver-
leihe hiezu seine Gnade.

PROPO-
SITIO.

B 3

PARS

P A R S P R I M A.

Anfänglich muß ich etwas reden von der Überschrift dieses Psalms/ dieselbe lautet also: Eine Unterweisung der Kinder Korah. Solches recht zuverstehen ist zu wissen/ das von dem Buch/ so man den Psalter nennet/ vngleiche Meinunge/ etliche Leute schreiben das ganze Buch dem König David zu/ vnd nennen es den Psalter Davids/ wie auch gedruckte Bücher außweisen/ andere aber/ die in der Hebreischen Sprache/ vnd zugleich in historijs erfahren/ sein der Meinung nicht/ sondern sagē/ die Psalmen sein ratione Autorum in triplici differentia, etliche vnd zwar viele sein vom Könige David gemacht/ etliche aber von andern Gottseligen Leuten/ als Assaph/ der zu Davidis zeiten Magister Chori Musici, das ist Capelmeister gewesen/ von Salomone des Davidis Sohn/ von Mose/ vom Ethan/ ic. Wie der Titul oder Überschrift eines jeden Psalms andeutet/ etliche sein auch incerti autoris, item man wisse nicht den Namen des Meisters/ so sie gemacht/ vnd deswegen haben sie keine Überschrift/ als der 1. 2. 10. 33. etc. Vnd diese Meinung lasse ich mir auch gefallen/ den Act. 1. v. 20. Da der Psalter allegiret wird/

wird / stehet nicht Psalterium Davidis, sondern Liber Psalorum im Psalmbuch. Und der Titul des Buchs lautet in seiner Sprach auch also סִפְרֵי הַתְּהִלִּים das ist / Liber laudum. Wann denn die Überschrift dieses 42. Psalms also: Ein Unterweisung der Kinder Korah / so fraget sichs ob denn des Korah (welcher zu der Zeit bey den Juden bekant vnd berümbt gewesen:) Kinder oder Nachkommen / diesen Psalm gemacht? Darauff antworten etliche ja / etliche nein / jene habē für sich zum Beweis den klare Buchstabe / diese aber sagen / es sey diß nicht Active sondern Passive zuverstehen / nemlich die Kinder Korah sein von einem andern durch diesen Psalm unterweiset worden / wie sie sich zur Zeit der Noht verhalten sollen: Aber diß wollen wir vns nicht lassen irren / sondern bleiben bey der ersten Meinung / (denn die ander kan leicht wiederlegt werden / welchs aber an diesen Ort nicht gehört) vnd schreiben diesen Psalm den Korahiten zu. Dieselbe nun sämtlich / vnd ein jeder insonderheit klagt / daß er von seinen Feinden bedrenget werde / ja er werde verfolget wie ein Hirsch / nach dem die Jäger nicht allein schiessen ihn zufellen / sondern hegen auch die Hunde an / vnd wird der Hirsch gejaget ober Berg vnd Thal / gereht also nicht allein in Schrecken vnd Lebensgefahr / sondern wird auch durch das geschwinde Lauffen
 gang

v 10.

v. I.

v. 8.

ganz mat vnd Krafftloß/ also wil der Korahite an-
 deuten / gehe es ihm auch / die Feinde stellen ihm
 nach / nicht nur an einem Ort / sondern setzen ihm zu
 allenthalben / vnd zwar auß allen Kräften / daß
 durch Gottes Zulaß vnd Verhengniß / hie ein Tief-
 fe vnd da eine Tieffe brause / das ist / wenn er vermei-
 ne / er sey einer Gefahr entlauffen / so gerahete er wie-
 derumb in eine andere / gleich wie ein Mensch / der in
 tieffem Wasser stehet / wenn er durchgeschwommen o-
 der sonst einen gefährlichen Schlund oder Abgrund
 überwunnen / so gereht er wiederumb an eine ande-
 re / vnd wie es nicht allein schrecklich / sondern auch
 sehr gefährlich / wenn Wasserströme ergiessen / rau-
 schen daher / vnd fahren den Menschen an / denn er
 siehet nichts anders für Augen / als daß er jezo im
 Hue werde erseuffet werden / oder wenn ein Schiff
 wird auffm ungestümen Meer mit Wasserwogen
 oder Wellen bedeckt / denn die Lebensgefahr schwe-
 bet für Augen : Also entstehe ihm auch groß Schre-
 cken / auch grosse Gefahr von seinem Feinden / vnd
 er trage seine Seel gleichsamb in den Händen / vnd
 sein Leben henge / (wie man pflegt zureden /) an ei-
 nem Seidem Fadem. Weiter gibt er zuverstehen /
 es sey ihm auch diß ein Schmerz vnd sonderlichs
 Leiden / weil er sich auff Gottes Hülffe vnd Schutz
 verlasse / vnd aber im dieselbe nicht so bald erscheine /
 so

so spotten desselben seine Feinde / schmähen ihn vnd
sagen: Wo ist nun dein Gott / darauff du dich ver- v. 4. & II.
lassen hast / etc. Diß ist die Erklärung des Ersten
Theils.

DOCTRINA.

Ernen wir hieraus den Zustand aller
Frommen vnd Gottliebenden Menschen
erkennen / daß der nicht sey / wie ihnen viel
einbilden vnd gleich träumen lassen / im-
mer in Rosen sitzen / vnd allzeit auff weichen Pol-
stern liegen / vnd haben / Mund was magstu / Herz
was begerestu / mit nichten / sondern oft Angst vnd
Trübsal / gleich wie ein Hirsch damit vmbbringet vnd
vmbgeben ist; solchs bezeuget der Text hie nicht al-
lein / sondern auch andere Psalmen vnd Sprüche
mehr / als Ps. 34. Der Gerechte muß viel leiden / re.
Syr. 2. Mein Kind wiltu Gottes Diener sein / so
schicke dich zur Anfechtung. Vnd Christus spricht
Luc. 9: Wer mir folgen wil / der verleugne sich
selbst / vnd nehme sein Kreuz auff sich täglich / vnd
folge mir nach. 2. Tim. 3. Alle die Gottselig leben
wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden.
Daher wird die Kirche Gottes ienandt die Elende
vnd Trostlose / vber welche alle Wetter gehen / Esa.
54. Vñ solche Wiederwertigkeit hat man nicht zuer-
G warten

warten selten / etwa umb 3. oder 4. Jahr / sondern
 Psal. 73. stehet / das Assaph sagt : Ich bin geplaget
 täglich / vnd meine Straffe ist alle Morgen da. Vnd
 endlich müssen wir auch durch viel Trübsal in das
 Reich Gottes gehen / Act. 14. Wer es nicht selber
 erfahren hat / der sehe an die Exempel der heiligen
 Schrift. Abel wird von seinem leiblichen Bruder
 gehasset / verfolget vnd getödtet / Gen. 4. Abraham
 wird gewiß in grosser Noht vnd Gefahr gewest
 seyn / da Gott vom Himmel ruffet / Gen. 15. Fürchte
 dich nicht Abram / Ich bin dein Schild / vnd dein
 sehr grosser Lohn. Was hat der fromme Patriarch
 Jacob viel müssen leiden vnd außstehen ? Davon
 zulesen Gen. 28. & seqq. er hat für seinem zornigen
 Bruder Esau in Mesopotamiam müssen fliehen /
 daselbsten schwere Dienste außstehen / was die Thier
 zerrissen / hat er müssen seinem Herrn dem Laban
 bezahlen / des Tages verschmachtet er für Hitze / vnd
 des Nachts für Frost / vnd kam kein Schlaff in sei-
 ne Augen. Laban verfolgte ihn im Zorn / da er
 von ihm weg zog / vnd gedachte ihn vnd die Sei-
 nigen vmbzubringen / Gen. 31. Gott grieff ihn selbst
 an als einen Feind / in dem er die ganze Nacht / bis
 die Morgenröhte anbrach / mit ihm ringete / Gen.
 32. Sein zorniger Bruder kömpt ihm mit 400.
 Mann entgegen / ihn mit Weib vnd Kind zu tödten /
 Gen.

Gen. 33. Was für Jamer vnd Herkleid er ferner an seinen Kindern / der Dina / Simeon vnd Levi / Ruben / der Blutschande begangen / vnd sonderlich an Joseph / da ihm die Zeitung gebracht worden / ein wildes Thier habe in zerrissen / an tewrer Zeit ic. gelittē habe / ist fast nicht außzusprechen / wie davon mit mehrem zulesen / Ge. 34. & seqq: das daher auß der Erfahrung für König Pharao recht vnd wol können Antworten vnd sagen / Gen. 47. Die Zeit meiner Wolsahrt ist hundert vnd dreissig Jahr / wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Walsahrt. Also stehet auch von dem Mann Gottes Mose Num. 12. Mose war ein sehr geplagter Mensch vber alle Menschen auff Erden. David hats auch rechtschaffen empfunden / das er darüber so viel Seuffzen vnd Beheklagen getrieben / das er endlich ganz müde darüber worden / wie er sagt Ps. 6: Ich bin so müde von Säuffzen / ich schwemme mein Bette die ganze Nacht / vnd nege mit meinen Thränen mein Lager / mein Gestalt ist verfallē für Trauren / vnd ist alt worden / denn ich allenthalben geängstet werde. Desgleichen Assaph / Psalm 77. Meine Seel wil sich nicht trösten lassen. Psal. 88. Meine Seel ist vol Jammers / vnd mein Leben ist nahe bey der Helle. Dergleichen haben empfunden

der alte Tobias / Zacharias / etc. Was für Angst
 Trübsal vnd Noht Paulus außgestanden / ist fast
 nicht außzureden / er sagt selber davon / 2. Cor. 11: Ich
 bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser / in Fährlichkeit
 vnter den Mörderen / in Fährlichkeit vnter den Jüdē /
 in Fährlichkeit vnter den Heyden / in Fährlichkeit in
 den Städten / in Fährlichkeit in den Wüsten / in
 Fährlichkeit auff dem Meer / in Fährlichkeit vnter den
 falschen Brüdern / in Mühe vnd Arbeit / in viel wa-
 chen / in Hunger vnd Durst / in viel fasten / in Frost
 vnd Blöße / etc. Vnd was er mehr im folgenden 12.
 Cap. erzehlet. Zugeschweigen ist der Propheten /
 anderer Apostel vnd heiligen Märtyrer / würde
 man sie alle fragen / ihre antwort würde gewißlich
 seyn: Wir seynd durch viel Trübsahl in das Reich
 Gottes gangen / Act. 14. wie schon zuvor gesagt.
 Würde man die Engel fragen / sie würden zur Ant-
 wort geben / Apoc. 7: Diese sind / die da kommen
 sind auß grossem Trübsahl. Ein frommer Christ
 frage sich selbst / wie es ihm von Mutterleibe biß
 auff gegenwertige Stunde gangen sey / er wird mit
 dem Hiob 5. bekennen müssen / er habe befunden /
 daß er zum Vnglücke sey gleichsamb geboren / wie die
 Vogel schweben empor zu fliehen. Vnd wenn das
 Leben köstlich gewesen / so sey es Mühe vnd Arbeit
 gewest / Ps. 90. Es bleibet auch offft bey einem Jam-
 mer /

mer/ Angst/ Noht vnd Leiden nicht/ sondern wie
 zuvor vernommen/ daß der Hirsch von vieler Noht
 ombstricket werde von Jägern/ Garn/ Hunden/
 Pfeilen oder Kugeln. Also gehets gemeiniglich
 auch den Frommen hie auff Erden/ daß wol nicht
 allein Leibes/ sondern auch Seelen Noht/ vnd die-
 selben einen heuffig betreten/ vnd die Seel auch dar-
 ober schreyen muß/ wie hie im Psalm geschrieben ste-
 het: Deine Flucht rauschen daher/ daß hie eine Tief-
 fe vnd da eine Tieffe brausen/ alle deine Wasserwo-
 gen vnd Wellen gehen ober mich. Wir sehens an
 dem Hiob Cap. 1: Da einer Botschaft brachte/ die
 auß Arabia weren herein gefallen/ hetten Kinder
 vnd Esel genommen/ vnd dieser kaum weggangen/
 ist der ander da/ vñ berichtet/ daß das Fewr Gottes
 sey vom Himmel gefallen/ habe Schaffe vnd Kna-
 ben verzehret. Dem folget der dritte vnd berichtet/
 die Chaldeer haben die Camel genommen/ vnd die
 Knaben mit der Scherffe des Schwerdts geschla-
 gen. Der vierte kömpt vnd berichtet darauff/ der
 Wind habe das Haus vber ein Hauffen geworffen/
 vnd die Kinder alle geschmettert vnd getödtet. Da-
 bey ist's nicht blieben/ sondern er selbst ist mit bösen
 Blattern von der Hauptscheitel bis auff die Füsse
 geschlagen/ daß er für Angst vnd Schmerben
 sich in die Aschen gesezet/ mit Scherben gekrahet/

vnd dabey wenig Trost von seinem Weibe vnd
 Freunden gehöret; Daher er recht können sagen/
 Cap. 6: Wenn man meinem Jammer wöge/ vnd
 mein Leiden zusammen in eine Wage legte/ so wür-
 de es schwerer seyn denn Sand am Meer. Also ge-
 hets noch heute/ daß der eine mit Hiob muß verlust
 seiner Haab vnd Güter leiden/ daß ihm die Kinder
 iezo für den Augen geschendet oder getödtet wer-
 den/ er selbst auch vnverlezt nicht kan davon kom-
 men. Der ander muß nebenst der Eusserlichen
 Plage mit dem Paulo auch Geistliche innerliche
 Anfechtung leiden/welchem ein Psalms Fleisch ge-
 geben/ nemlich des Sathans Engel/ der ihn mit
 Feusten geschlagen/ 2. Cor. 12. Der dritte wird ne-
 benst vielfeltigem Creuz auch zugleich angegriffen an
 seinem ehrlichen guten Namen/wie Joseph vnd Su-
 sanna. Dem vierten wird sein Ehegemahl durch
 den zeitlichen Todt/wie dem Jacob sein liebe Rahel/
 Gen. 35. Dem Propheten Ezechiel seiner Augen-
 lust/ Cap. 24. nebenß seinen lieben Kindern weg ge-
 rafft/ wie der Witwen zu Nain/ die schon im Wit-
 wen (als Elenden vnd Betrübten Stande war)
 ihr einiger herzlieber Sohn starb/ Luc. 7. vnd wer
 kan alles erzehlen/ sonderlich das vielfältige Creuz
 in jezigen bösen Zeiten/ daß es wol recht heist: Auß-
 wendig Streit/ inwendig Furcht/ 2. Cor. 7. Vnd
 wie

wie sonst vnser Leben beschrieben wird: Vita hæc non est vita, sed calamitas. Diß Leben ist fast kein Leben/ sonder lauter Elend zuachten.

Solchs thut nun Fleisch vnd Blut sehr weh/ Assaph spricht daher Psal. 77: Hat denn **GOTT** vergessen gnädig zu seyn/ vnd seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen? Vnd David Psalm 13. **HEX** wie lange wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbirgstu dein Antlitz für wir? Wie lange sol ich sorgen in meiner Seel/ vnd mich ängsten in meinem Herzen täglich?

v. 8.

Spricht jemand/ wie kömpts denn/ daß die Frommen vnd Gottsfürchtigen so viel vnd mancherley Biederwertigkeit außstehen müssen/ vnd wie ein Hirsch gejaget vnd geplaget werden? Der Ursachen seynd viel/ die dismal nicht alle können eingeführet werden. E. L. gebe Achtung auff diese weinige:

OCCV-
PATIO.

I. Suchet **GOTT** dadurch seine Ehre/ daher sagt Christus/ Joh. 11. Die Kranckheit Lazari ist nicht zum Tode/ sondern zur Ehre Gottes/ daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Denn da Er den verstorbenen Lazarum vom Tod erweckte/ ist Gottes Ehre vnd Allmacht dadurch außgebreitet/ vnd Christus Gottes Sohn erkand vnd gepriesen worden. Also auch Joh. 21. sagt Christus zu Petro

Petro dem Apostel / das er in seinem Alter seine Hände werde außstrecken / vnd sich von andern gürtten vnd führen müssen lassen / wohin er nicht wolle / vnd wird hiezu gesezet / das sagt er / zu deuten mit welchem Tode er Gott preisen werde. Ist also Petri Trübsahl vnd Todt zu Gottes Ehren gerichtet / in dem er Gott mehr geliebet / als sein eigen Leben / auch die Henden sonder zweiffel gesehen / das sein Gott ihm in der höchsten Angst so Großmütig gemacht / das er den Todt nicht geachtet / wodurch ohn zweiffel noch eglische bekchret / die Gott die Ehre geben. So hat auch Hiob in seinem grossen Unglück Gott gepriesen / sagende: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Name des HERRN sey gelobet / Cap. i.

II. Fürs Aunder siehet Gott damit auff die Gläubigen vnd Gottsfürchtigen / den u. wenn die noch so eingezogen heilig vnd fromb / so sein sie doch nicht ohne Sünde / Mängel vnd Gebrechen / sondern müssen mit David Psal. 51. bekennen / das sie in Sünden empfangen vnd geboren. Vnd daher auch ferner ihr Tichten vnd Trachten böse von Jugend auff / Gen. 6. 8. vnd auß ihrem Herzen auch kommen arge Gedancken / vnd was darauff pflegt zuersolgen / Matth. 15. vnd das Gute / das sie zum offtern gerne thun wollen / das thun sie nicht /

nicht/vñ das Böse/welchs sie gern vnterlassen wol-
 len/das thun sie oft/Rom. 7. Daher mit David zu
 beten habē/Ps. 143. HErr gehe nicht ins Gericht mit
 deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger ge-
 recht. Vnd auß dem Vater vnser: HErr vergib vns
 vnser Schuld. Weil sie de Sündler seyn/so hat auch
 Gott macht die Sünde zu straffen/vnd wir müßens
 selber mit Mose bekennen/sagende Ps. 90: Das ma-
 chet dein Zorn/das wir so vergehen/vnd dein Grimm
 das wir so plöblich dahin müssen/denn vnser Misse-
 tat stelletu Gott für dich/vnser vnerkante Sün-
 de ins Liecht für deinem Angesicht. 2. Das sie solche
 ihre Gebrechen vnd Sünde erkennen vnd beseufftē/
 welchs sonst selten geschihet/wie an den Brüdern
 Josephs/ Gen. 42. vnd am verlohrenen Sohn Luc.
 15. zusehen / die in ihren Sünden sicher dahin gins-
 gen/keinen Gedancken sich darüber machten/bis so
 lange sie das Unglück vnd Noht traff/da konten sie
 sprechen / das haben wir an vnsern Bruder ver-
 schuldet. Vater ich habe gesündigt im Himmel
 vnd für dir. Darumb sagt auch Gott Jerem. 30:
 Züchtigen wil ich dich mit massen / das du dich nicht
 vnschuldig haltest. 3. Das sie sich fleissiger für
 Sünden hütē/so viel imer Menschlicher Schwach-
 heit möglich/denn wenn man gute Tage hat/gereht
 man in Sicherheit wie Davids Exempel 2. Sa. 11.

D

außwei

außweiset/daher sagt man: Es müssen starcke Bet-
 ne seyn / die gute Tage tragen sollen. Darumb
 schicket Gott die Trübsal her / damit ewer Fleisch
 gezüchtiget werde / etc. stehet im Kirchen Gesange/
 vnd 1. Cor. 11: Wir werden vom HErrn gezüchti-
 get / daß wir nicht sampt der Welt verdammet wer-
 den. Denn wer am Fleische leidet / der höret auff
 von Sünden / daß er hinfort was noch hinterstell-
 ger Zeit im Fleisch ist / nicht den Menschen Lüsten /
 sondern den Willen Gottes lebe. 4. Daß sie Gott
 desto näher treten vnd beten / denn es heist Esa. 26:
 HErr wenn Trübsahl da ist / so suchet man dich / vnd
 wenn du sie züchtigt / so ruffen sie ängstiglich. Hose.
 6. sagt Gott selber: Wenns ihnen vbel gehet / so
 werden sie mich frühe suchen / vnd sagen / kompt / wir
 wollen wieder zum HErrn / denn Er hat vns zer-
 rissen / er wird vns auch heilen / er hat vns geschla-
 gen / er wird vns auch verbinden. Vnd hie sagt
 auch der Text v. 7. Betrübet ist meine Seel / darumb
 gedencke ich an dich. Hievon im andern Theil mit
 mehrem. 5. Daß sie Gottes Wort desto lieber
 haben / fleissig lesen vnd betrachten / welchs zwar
 außser der Noht auch geschehen kan / aber nicht mit
 gleichem Ernst vnd Eifer / daher stehet Esa. 28: An-
 fechtung lehret auff's Wort mercken. Vnd David
 bekennet Psalm 119: Ehe ich gedemütiget ward /
 irret

irret ich / nun aber halte ich dein Wort. 6. Daß sie dadurch dem Ebenbild Christi ehulich vnd gleich werden / Rom. 8: Welche er zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleich sein solten dem Ebenbild seines Sohns. Wer mein Jünger sein wil / spricht Christus Matth. 10. 16. Luc. 14. Joh. 12. der nehme sein Creuz auff sich / vnd folge mir nach / wers nicht thut der ist mein nicht wert. 7. Daß sie dieses irdischen Lebens oberdrüssig werden / vnd ein Verlangen nach dem ewigen Leben haben. Das hat der Prophet Elias in seinem Trübsal gebeten / 1. Reg. 19: Es ist genug / nim nun H^{er}z meine Seel / ich bin nicht besser denn meine Väter. Vnd Paulus wünschet Philip. 1: Aufgelöset zu werden vnd bey Christo zu seyn. 8. Wil Gott ihren Glauben probiren / denn bey guten Tagen sind wir alle gute Christen / aber wenn allerhand Creuz vnd Noht entsethet / da findet sich / was bey dem Herzen verborgen / da gehets wie mit dem faulen Obst / wie daß durch den starcken Windsturm vort den Bäumen herunter geschlagen wird vnd abfelt / also die starcken Windstürme des Unglücks schlagen ab die Faulen / Maul vnd vnbestendigen Christen / daher singen wir: Es wil durchs Creuze beschwehret seyn / da wird sein Krafft erkand vnd schein / vnd leucht starck in die Lande. Das deut der Engel

D ij

Rapha

Raphael an / Tob. 12. Weil du Gott lieb warest / so musts also seyn / ohn Anfechtung mustestu nicht bleiben / auff daß du bewärt würdest. Syr. 2. Gleich wie das Gold durchs Fehr / also werden die / so Gott gefallen / durchs Fehr der Trübsal bewärt.

III. Fürs Dritte sihet Gott damit auff die Gottlosen vnd Vngleubigen / daß die in sich schlagen vnd gedenccken sollen / thut solchs Gott an seinen Kindern vnd Gleubigen / was werdē den die Gottlosen vnd Vngleubigē / wofern sie nicht Busse thun / sich zuversehen haben / das deutet Christus an / Luc. 23: Geschicht das am grünen Holz / sagt er / was wil am durren werden. Vnd Luc. 13: Meinest ihr / daß die / auff welche der Thurm zu Siloa fiel / allein Sünder gewest seyn / vnd diese Galileer für allen Galileern gesündigt haben / dieweil sie das erlitten? Ich sage nein / sondern so ihr euch nicht bessert / so werdet ihr alle also ombkommen. 1. Pet. 4: Es ist zeit / das anfahē das Gerichte am Hause Gottes / so aber zuerst an vns / was wils für ein Ende werden mit denen / die dem Evangelio Gottes nit gleuben? Vnd so der Gerechte kaum erhalten wird wo wil der Gottlose vnd Sünder erscheinen. Wer sich derwegen vnter solchen Vngleubigen vnd Gottlosen befindet / vnd gehet ihm dabey wol / sihet aber die Gottsfürchtigen in Noht vnd Francksal / der
 mache

mache ihm die gewisse Rechnung / daß er an seiner
Seel ewig müsse Angst / Noht vnd Trancfsal leiden /
wofern er sich nicht in der Gnadenzeit bekehret.

V S V S.

I. Διδασκαλικός, Daß wir vns schicken lernen in
Gottes Weise / derwegen wenn es vns nicht immer
geheth nach vnserm Wunsche vnd Begehren / sollen
wir wissen / es sey ein Zeichen / daß wir Gotte lieb
seyen / denn Creuß vnd Trübsahl ist die rechte Hoff-
farbe vnser Königs Jesu Christi / damit er die
Seinen kleidet in dieser Welt / ich habe euch von der
Welt erwehlet / sagt er / Darumb hasset euch die
Welt / Joh. 15. Es geheth hie gleich wie einem Wan-
dersmann / dem der Weg unbekant / er fragte aber
zuvor / wenn sich in der Heide oder Holze zweene
Wege würden finden / welchem er folgen solle / vnd
würde ihm zur Antwort geben / dem vngleichen vn-
gebanten Wege / voller Distel vnd Dornen müsse
er folgen. Wenn nun jemand alsdenn / wenn er
zu solchen beyden Wegen keme / zu ihm sagte / den e-
ben vnd gebanten Weg soler gehen / würde er nicht
folgen / sondern dem vneben vnd höckerichten voller
Distel vnd Dorn Wege folgen / Worumb? Denn
es ist ihm zuvor gesagt / vnd der Weg also bezeich-
net: Also gehets auch auff der Reise vnser Christen-

D iij

thumb

thumbs/ in diesem Leben/ da haben wir auch zweene
 Wege für vns/ der ein ist gebahnet/ vnd eben voller
 Weltfreude / vnd viel wandeln auff demselben /
 der ander ist vneben vngebahnet voller Distel vnd
 Dorn des Creuzes vnd Unglücks/ denselben müs-
 sen wir gehen/wollen wir zum Himmel vnd Vater-
 land/Matth. 7. Daher heists: Der Weg ist Trüb-
 sal vol/ den ich zum Himmel wandern sol.

2. *Ἐπιταφιασμός*, daß wir vns solches nicht ir-
 ren lassen/viel weniger daß wir sagen wolten mit
 den Juden/Malach. 3: Es ist vmbsonst/ daß man
 Gott dienet/ vnd was nützet es/ daß wir seine Ge-
 bot halten/ vnd hart leben für dem HERN Zebaoth
 führen? Darumb preisen wir die Verächter / denn
 die Gottlosen nemen zu/ sie versuchen Gott/ vnd
 gehet ihnen alles wol hinauß: vnd noch viel weini-
 ger. Daß wir vns zu dem Gottlosen Hauffen schla-
 gen wolten/ damit es vns besser gehen müchte/ denn
 es heist Psal. 37. Erzürne dich nicht vber die Bösen/
 sey nicht neydisch vber die Vbelthäter/denn wie das
 Gras werden sie abgehawen / vnd wie das grüne
 Kraut werden sie verwelcken. ibidem v. 8. & seq:
 Stehe ab vom Zorn/ vnd laß den Grimm/ erzürne
 dich nicht/ daß du auch vbel thust / denn die Bösen
 werden außgerottet / die aber des HERN harren/
 werden das Land erben. Es ist noch vmb ein kleines/
 so ist

so ist der Gottlose nimmer/ vnd wenn du nach seiner Stete sehen wirst/ wird er weg seyn/ aber die Elenden werden das Land erben/ vnd lust haben in grossem Friede.

3. *Agustinus.* Sollen dabey den Trost merken/ Gott lege vns zwar die Last auff/ aber er helffe vns auch tragen. Ps. 68. Den er ist getrew/ vnd legt niemand schwerer auff/ als er kan ertragen/ 1. Cor. 10. Er betrübet wol/ aber er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte/ den er nicht von Herze die Menschen plaget vnd betrübet/ Ehren. 3. Daher sagt auch David Psal. 30. Den Abend weret das weinen/ aber des Morgens die Freude. Vnd 1. Sam. 2. betet die Gottsfürchtige Hanna: Der **HERR** tödtet vnd machet lebendig/ führet in die Helle/ vnd wieder heraus/ etc. Wie solchs die Exempla außweisen/ als da sein des Josephs/ Hiobs/ Davids/ Daniels/ Tobia vñ dergleichen mehr. Vnd da er vns ja in diesem Leben nicht würde wider erquickē/ wie Lazarum/ so wirds doch gewislich in den ewigen Leben geschehen/ davon Paulus Rom. 8. sagt: Ich halte es dafür/ das dieser Zeit leiden nicht wert sey/ der Herrlichkeit/ die an vns sol offenbar werden. Das ist/ wenn der Gottseligen Trübsahl in ein Wageschaln gelegt würde/ vnd die Herrlichkeit des ewigen Lebens in die andere/ so würde jenes viel zu leicht seyn. Daher

Daher schreibt Paulus 2. Cor. 4: Unser Trübsal / die zeitlich vnd leicht ist / schaffet eine ewige vnd vber alle massen wichtige Herzigkeit. Wie denn auch die H. Christliche Kirche singet: Es lebet kein Mann / der außsprechen kan / die Glory vnd den ewigen Lohn / den euch der HERR wird schencken. Vnd Luc. 6. spricht Christus: Selig send ihr / die ihr hie weinet / denn ihr werdet lachen / denn sihe / ewer Lohn ist groß im Himmel. Denn Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / Apoc. 7. Da wird vnser Mund vol Lachens / vnd vnser Zunge vol Rühmens seyn / Psal. 126. Denn ewige Freude wird auff vnserm Haupte seyn / Freude vnd Wonne wird vns ergreifen / Esa. 25. Ja es wird ein solche Freude seyn / die kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret hat / vnd in keines Menschen Herz kommen ist. 1. Cor. 2. vnd Esa. 64. Darumb sollen wir das Creuz vnd alles Vnglück gedültig tragen / etc.

PARS ALTERA.

v. 7.

En andern Theil betreffend / darin wird beschrieben / wie die Korahiten / vñ in specie ein jeder vnter inen sich in solchen Nöhten vnd Drancksal bezeiget. Es sagt der Korahiter also: Mein Gott betrübet ist meine Seel in mir / nemlich wegen meiner
meiner

meiner Feinde / die mich verfolgen. Vnd auff der
 Seelen Betrübnis / gibt er zu verstehen / folgen wei-
 ter trawrige Gedancken vnd Geberden / wie er denn
 ferner sagt: Warumb muß ich so trawrig gehen /
 wenn mein Feind mich drenget. Ja diese Trawrig-
 keit ist so groß / daß ihm die Augen vbergehen / vnd
 ihm weder Essen noch Trincken schmecken wil / mei-
 ne Thränen / sagt er / sind meine Speise Tag vnd
 Nacht. Vnd das noch mehr / er werde deswegen
 Krafftloß / gehe ihm durch Leib vnd Leben. Es ist /
 spricht er / als ein Mord in meinen Beinen / daß
 mich meine Feinde schmechen. Doch lesset er nicht
 Herz vnd Muht sincken oder fallen / sondern sezet
 seine Hoffnung zu Gott. Darumb gedencke ich an
 dich / spricht er / im Lande da ich bin / auch auff dem
 Berge Hermonim / oder am Jordan dem Wasser
 vnd in der Wüsten / wohin ich auß Furcht für mei-
 nen Feinden fliehen muß. Er bittet auch daneben /
 vnd ruffet Gott vmb Rettung an / Wie ein Hirsch
 schreyet nach frischem Wasser / also schreyet meine
 Seel Gott zu dir. Wenn der Hirsch ober Berg
 vnd Thal gejaget wird / wie im ersten Theil gesagt /
 so wird er erhizet / durstig / matt vnd müde / kömpt
 er denn zum kühlen Wasser vnd trincket / so bekömpft
 er newe Kräfte wieder. Sonst zeugen auch die
 Naturkündiger / daß der Hirsch von Natur ein
 Feind

v. 10.

v. 4.

v. 11.

v. 7.

v. 2.

E

Feind

Feindschafft wieder die Schlangen habe / vnd er z^u
 he sie mit seinem starcken Odem auß den Löchern der
 Erden / zertrete / töde vnd fresse sie ; wenn er aber
 keinen frischen Wassertrunck darauff bekomme / so
 müsse er sterben / derwegen lauffe vnd schreye er nach
 frischem Wasser mit grosser Begierde / vnd wenn
 ers bekomme / werde er beim Leben dadurch erhal-
 ten : Also machts der Korahiter auch / wenn er von
 seinem Feinde Ungemach fühlet / so leufft vñ schrey-
 et er nach dem Brunnen Israelis / das ist / zu dem le-
 bendigen Gott / vnd suchet bey demselben Hülffe
 vnd Erquickung. Er verlesset sich auch genzlich
 darauff / gründet vnd bawet auff ihn / wie auff einen
 unbeweglichen Fels / vnd damit Gott sich seiner an-
 nehmen möge / lobet er / daß er im öffentlich im Tem-
 pel für seine gnädige Hülffe dancken wolle / Ich wol-
 te gerne hingehen / spricht er / mit dem Hauffen / vnd
 mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit Frolocken
 vnd Dancken vnter dem Hauffen die da feyren.
 So hat er auch einen festen Glauben / das Gott
 warhafftig ihm bey stehen vnd erretten wolle / dar-
 auff vertröstet er seine trawrige Seele / vnd verma-
 net sie zur Gedult / sagende : Was betrübestu dich
 meine Seel / vnd bist so vnrubig in mir / harre auff
 Gott / denn ich werde ihm noch dancken / daß er mir
 hüfft mit seinem Angesicht / daß ist / da er zuvor sein
 Ange-

v. 10.

v. 5.

v. 6. & 12.

Ange

Angesicht verborgen / vnd mich Hülffloß gelassen /
 wird er mir mit seiner gnädigen Hülffe wieder er-
 scheinen / vnd mich mit Gnaden ansehen / vnd solchs
 hat ihm auch nicht gefeilet / denn wie der Herr des
 Tags seine Güte verheissen / also hat er sie ihm auch
 geleistet / vmb welchs willen er Gott des Nachts
 singet / das ist / im dancket / auch ferner bittet / daß im
 Gott fürder sein Leben erhalten wolle. Diß ist auch
 die Erklärung des andern Theils.

DOCTRINA.

In diesem andern Theil werden vns
 viel nützliche Lehre fürgehalten / wolle
 aber für dißmahl nur diese einige her-
 auß ziehen / nemlich; was für ein Mit-
 tel auch vns in aller Angst / Noht vnd
 Verfolgung zugebrauchen vñ für die Hand zuneh-
 men / daß wir mögen darauß kommen vnd errettet
 werden? da müssen wir zweyerley in acht nehmen /
 als 1. sollen wir beten / oder wie der Text lautet / sollen
 wir zu Gott schreyen / wie der Hirsch nach frischen
 Wasser. Das hat auch Gott befohlen / Psal. 50:
 Ruffe mich an in der Noht. Vnd Jacobi am 5. Cap.
 stehet: Leidet jemand / der Bete. Wie sol aber das
 Gebet beschaffen seyn / daß es möge erhöret werden?
 Davon stehet hie im Psalm 1. Meine Seel schreyet

E ij

Gott

Gott zu dir/meine Seel dürstet nach dem lebendigen GOTT. Also müssen wirs auch machen/ wir müssen nicht mit den Heyden in ihrem Tichten eitel werden/ vnd dem Geschöpfte mehr dienen als dem Schöpffer. Rom. 1. Wir müssen auch nicht mit den Juden vnd Türcken nur ein Person der Gottheit anbeten/ sondern den einigen wahren Gott/ der da dreysach ist in Personen/ nicht aber auch zugleich die verstorbene Heiligen/ sondern mit David sagen: Meine Seel dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott. Denn das vermag auch das erste Gebot/ Du solt nicht andere Götter haben neben mir/ Exod. 20. Deut. 6. Matth. 4: Du solt anbeten Gott deinen HERRN vnd ihm allein dienen. Dieser Gott ist nun ein recht lebendiger Gott/ denn er ist allein Weise/ daß er zu helfen weiß. Er ist allein Allmächtig/ daß er helfen kan/ denn die Rechte des HERRN kan alles endern/ Psal. 77. Bey ihm ist kein Ding unmöglich/ Luc. 1. Er kan vberschwenglich thun/ vber alles/ daß wir bitten vnd verstehen/ Eph. 3. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel. Er ist allein Barmherzig/ Exod. 34. daß Er Sünde vergibt vnd hilfft in der Noht. Denselben Gott müssen wir anrufen. 2. Muß das Gebet auch seyn ein Geschrey/ nicht eben ist damit gemeinet das laute Geschrey/ wie dort die Baalß Paffen schreyen/ deren

der

Der Prophet Elias spottet / 1. Reg. 18. vnd spricht:
 Ruffet laut/denn er ist ein Gott/er richtet/ oder hat
 zuschaffen/ oder ist ober Selt/oder schlaffe vielleicht/
 daß er auffwache / vnd sie rieffen laute/ etc. Nein
 ein solcher Gott/ ist der ewige lebendige Gott nicht/
 er ist der Hüter Israel/ er schläfft noch schlummert
 nicht/ Psal. 121. Derwegen wir nicht nötig haben/
 mit lautem ruffen vnd schreyen ihu auffzuwecken;
 Sondern durch dieses Schreyen wird verstanden/
 daß das Gebet auß Andächtigem / Busfertigem /
 Demütigem Herzen herfließen sol/ daß wir wegen
 der begangenen Sünde / vnd darauff erfolgenden
 brennenden Zorn Gottes / mit Busfertigem De-
 mütigem Herzen nach Gott/seiner Gnade vnd Er-
 rettung dürsten sollen / ein zerknirsches vnd zer-
 schlagenes Herz bringen/ vns schemen/ daß wir ge-
 sündigt haben / an vnser Herz mit dem Busferti-
 gen Zölner schlagen / Luc. 18. Wie Gott erfordert /
 Psal. 51. Joel. 2. Befehret euch zu mir von ganzem
 Herzen/ mit fasten/ mit weinen/ mit klagen/ zerreis-
 set ewer Herzen vnd nicht ewer Kleider/ vnd befeh-
 ret euch zu dem HErrn ewerm Gott. Esa. 1. Was-
 schet euch/ reiniget euch/thut ewer böses Wesen von
 meinen Augen/lasset ab vom bösen/vnd lernet guts
 thun/trachtet nach recht/helffet den Unterdrückten;
 Vnd darauff nach Gottes gnädigem Angesicht vnd

Erbarmen verlangen habē / wie der Korah / auch der
 verlorne Sohn / Luc. 15. der Zölner / Luc. 18. der Da-
 niel / Cap. 9: Herr wir kommen zu dir / nicht auff
 unsere Gerechtigkeit / sondern auff deine Gnad vnd
 Barmherzigkeit / Ach Herr erhöre ons / Ach Herr
 sey ons gnädig. Vnd solchs alles muß von Herzen
 gehen / im Herzen ein Geschrey seyn / denn sonst
 heists / diß Volck nahet sich zu mir mit ihren Lippen
 vnd mit ihrem Munde / aber ihr Herz ist ferne von
 mir. Esa. 29. Es muß heißen: Hilff daß nicht be-
 te allein der Mund / sondern daß es gehe auß Her-
 zen Grund. Es muß heißen: Auß der Tieffen
 ruffe ich Herr zu dir / Psal. 130. das ist / auß der
 tieffen vnd Abgrund des Herzens. Wenns so ge-
 het / so ist es ein Geschrey / obs gleich nur ein Seuff-
 zer ist / vnd von Menschen die Stimme nicht ge-
 höret wird / wie GOTT zu Mose sagte / Exod. 14.
 Mose was schreyestu. Da man doch seine Stim-
 me nicht hörete / sondern nur für dem rohten Meer
 stund vnd seuffzete. Also auch die Hanna regete nur
 ihre Lippen / daß der Priester Eli ihre Stimme in
 der Stiftshütten nicht vernemen konte / vnter des-
 sen war es ein Geschrey für Gott / vnd sie ward er-
 höret. 1. Sam. 1. 3. Muß das Gebet geschehen im
 wahren Glauben vnd Kindlichem Vertrauen zu
 Gott / wie hie im Psalmen: Was betrübstu dich
 meine

meine Seel in mir / harre auff Gott / denn ich werde
 im noch danckē / daß er meines Angesichts Hülffe vñ
 mein Gott ist. In solchem Glauben wil auch Gott
 angeruffen seyn. Matt. 21. sagt der Sohn Gottes:
 Alles was ihr bittet im Gebet / so ihr gleubet / so
 werdet ihrs empfahen. Marc. 9. spricht Christus
 abermal zu einem Mann: Wenn du könntest gleu-
 ben / alle Ding sind möglich / dem der da gleubet.
 Jacobi 1: Wer beten wil / der bete im Glauben vnd
 zweiffel nicht / denn wer zweiffelt / der ist gleich wie
 die Meerßwogen / die vom Winde getrieben vnd
 gewebet werden / solcher Mensch gedencke nicht /
 daß er etwas vom H. Erri empfahen werde. Jacob.
 5. Das Gebet des Glaubens wird dem francen
 helfen. 4. Muß man mit dem Gebet anhalten vnd
 nicht nachlassen / ob man schon nicht so bald erhöret
 wird / also wird hie im Psalm das Gebet vmb Got-
 tes Hülffe etliche mahl wiederholet: Also sollen wir
 auß dem Psalm 27. im verzug der Erhörung Gott
 anreden: Du hast gesagt / ihr solt mein Angesicht
suchen / darumb suche ich auch dein Antlitz / verbir-
ge dein Antlitz nicht für mir / vnd verstoffe nicht im
Zorn deinen Knecht / denn du bist meine Hülffe / laß
mich nicht / vnd thue nicht von mir die Hand /
Gott mein Heil. Zu solchem anhalten des Gebets /
 vermahnet vns S. Paulus Rom. 12. Haltet an am
Gebet.

v. 1. 2. 7a
 9. 10.

Gebet. 1. Thess. 5. Betet ohn vnterlaß. Dazu vermahnet vns Christus durch ein Gleichniß/ Luc. 11. & 18. Von einer Witwen vnd vngerechten Richter/ der entlich die Witwe/ wegen ihres vielfeltigen Arhaltens müssen erhören/ vnd spricht darauff: Solt aber Gott nicht auch retten seine Außerwehlten/ die zu ihm Tag vnd Nacht ruffen/ vnd solt Gedult drüber haben? Ich sage euch/ er wird sie erretten in einer Kürze. Also hat Abraham zu vnterschiedlichen mahlen angehalten/ Genes. 18. Jacob Gen. 32: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn. Moses zu vielen mahlen. Das Cananeische Weib/ Matth. 15. S. Paulus/ 2. Cor. 12. Ja Christus selber Matt. 26. Also sollen wirs auch machen/ vnd auff die Hülffe des HERRN warten/ obs gleich wehret biß in die Nacht/ vnd wieder an den Morgen/ doch sol mein Herz an Gottes Macht/ verzweifeln nicht noch sorgen/etc. Ob sichs anließ/ als wolt er nicht/ so laß dichs nicht schrecken/etc. Denn er wird gewisse komme vnd nicht aussen bleibe/ darumb harre des HERRN/ sey getrost vnd vnzaget/ vnd harre des HERRN/ Psalm 27. Habac. 2. Vnd wenn wir nun also beten/ so erhöret Gott vnd errettet vns/ daß wir durch seinen Gnadenbrunnen/wie ein Hirsch vom frischen Wasser/ erquicket werden/ daß er vnsers Angesichts Hülffe vnd vnser
GOTT

Gott ist. Denn der HERR ist nahe allen die ihn
 anrufen / die ihn mit Ernst anrufen / er thut was
 die Gottsfürchtigen begehren / er höret ihr Geschrey
 vnd hilfft ihnen / Psal. 145. Des Gerechten Gebet
 vermag viel / wenns ernstlich ist / Jacobi 5. das hat
 erfahren der Korah / Abraham Gen. 18. Jacob
 Gen. 32. Moses / Exod. 14. 17. 32. Hiskias / Esa. 37.
 & 38. Josaphat / 2. Chron. 20. Elias / 1. Reg. 18.
 Josua / Cap. 10. das Cananeische Weib / Matt. 15.

V S V S.

Diß sol vns dazu dienen / daß wir in vns ge- ^{δοκιμασι}
 hen vnd bedencken / ob wir auch allemahl / so offte ^{κ. 6}
 wir Creuz vnd Wiederwertigkeit gelitten / vns als
 so verhalten haben / da wird sich sonder zweiffel ein
 grosser Mangel finden / denn etliche Leute / wenns
 ihnen vbel geht / so beten sie wol nicht / sondern sein
 entweder vngedultig vnd murren wider Gott / fluch-
 chen auch wol an stadt des Gebets / oder trawen
 den eusserlichen Mitteln mehr als Gott / welchs ein
 Sünde wider das erste Gebot / wie an Ahasia vnd
 David / der das Volck zehlen ließ / zuersehen / 2.
 Sam. 24. 2. Reg. 1. Andere wenn sie zwey oder
 dremahl gebeten haben / vnd so bald keine Hülffe
 spüren / so werden sie nachlessig / da sie doch immer
 anhalten solten mit dem Gebet vnd in demselben
 wachen.

S

wachen.

wachen. Andere beten nicht mit Ernst vnd Andacht/ Ihr Gebet ist kein Geschrey für Gott/ gehet auß kaltem Herzen/ ja das Herz weiß oft nicht/ was der Mund redet oder betet. Ein solch Gebet ist nur ein Gespött für Gott. Andere wenn sie beten/ leben sie noch in groben Sünden wider das Gewissen/ als fluchen/ schwören/ entheiligung des Sabbats/ sauffen/ fressen/ Weib/ liegen/ triegen/ ic. Wenn die schon alle Stunde beten/ werden sie doch nicht erhöret/ denn Gott erhöret die Sünder nicht/ Joh. 9. Ob ihr schon viel betet/ höre ich euch doch nicht/ denn ewer Hände sind vol Bluts/ Esa. 1. vnd ist also kein Wunder/ das viele beten/ aber wenig erhöret werden.

I. Fürs ander müssen wir auch verlangen tragen zu Gott zukommen/ wenn wir wollen auß Noht vnd Trübsahl errettet werden/ denn Gottes gnädige Beywohnung behütet vns für allem Ubel vnd hilfft auß aller Noht/ denn da ruhen wir vnter dem Schatten seiner Flügel Psal. 91. Daher stehet hie im Text geschrieben: Mein Seel dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/ wenn werde ich dahin kommen. Wo finden wir denn Gott/ möchte einer fragen? In seiner Wohnung/ im Haus Gottes in der Kirchen/ wenn wir Lust haben dahin einzugehen/ Gottes Wort zuhören/ so finden wir
ihn/

ihn/ laut seiner Zusage/ Exod. 20: Wo ich meines
 Namens Gedächtniß stifften werde / da wil ich zu
 dir kommen vnd dich segenen/ Matth. 18. Wo zwey
 oder drey in meinem Namen versamlet sind / da ist
 er mitten vnter ihnen. Vnd bleibet bey ihnen bis
 an das Ende der Welt. Matth. 28. Joh. 14. spricht
 Christus: Wer mich liebet / der wird mein Wort
 halten / mein Vater wird ihn lieben / vnd wir wer-
 den zu ihm kommen / vnd Wohnung bey ihm machen.

Deswegen hat auch David so groß Verlan-
 gen / Lust vnd Liebe zur Wohnung vnd Haus Got-
 tes gehabt / daß er gebeten darin zu seyn vnd bleiben
 Psal. 27. Eins bitte ich vom HErrn / das hette ich
 gern / spricht er / daß ich bleiben möge im Hause des
 HErrn mein Lebelaug / zuschawen die schönen Got-
 tesdienst des HErrn / vnd seinen Tempel zubesu-
 chen. Also haben ein herzlichs Verlangen nach der
 Wohnung Gottes gehabt die Kinder Korah / Ps. 84:
 Wie lieblich seyn deine Wohnung HErr Zebaoth /
 meine Seel verlanget vnd sehnet sich nach den Vor-
 höffen des HErrn / mein Leib vnd Seel frewen sich
 in dem lebendigē Gott / Ein Tag in deinen Vorhöffen
 ist besser denn sonst tausend / Ich wil lieber der Thür
 hüten in meines Gotteshaus / denn lange wohnē in
 der Gottlosen Hütten / Psal. 122. Frewet sich David
 deswegen von Herzen vnd spricht: Ich frewe mich
 S ij dessen

dessen / daß mir geredt ist / daß wir werden in das
Haus des HErrn gehen / vnd unsere Füße werden
stehen in deinen Thoren Jerusalem. Dahin müs-
sen wir vns auch verfügen.

2. Sinden wir GOTT in den hochwürdigen
Sacramenten / als in der Tauffe / wie sich bey der
Taufe Christi die ganze H. Dreyfaltigkeit gefun-
den hat / also auch noch bey vnser Tauffe / vnd Krafft
derselben werden wir dem HErrn Christo einver-
leibet / vnd ziehen ihn an / Gal. 3. Also ist auch Gott
in dem heiligen Abendmal / da wir mit Christi Leib
vnd Blut gespeiset werden / Matth. 26. Wer nun
da Christi Fleisch vnd Blut isset vnd trincket / der
bleibet in Christo / vnd Christus in ihm. Johan. 6.
Vnd kömpt ein Mensch GOTT so nahe / daß er in
ihm wohnen vnd bey ihm bleiben wil / Joh. 14: Wenn
wir nun gesagter Massen vns zu ihm verfügen / so
wird er durch Hülffe vnd Trost auß aller Noht vnd
Creuz vns helfen / sein gnädigs Angesicht leuchten
lassen / daß wir wieder genesen / vnd darauffentlich /
wenn vnser Stündlein wird kommen seyn / auß al-
lem Jammer / Trübsal vnd Elend erretten / vnd sein
H. Angesicht dort ewiglich in vollkomner Freude
vnd Herrlichkeit anschawen vnd sehen werden. Wie
vns dessen verträöstet Paulus 1. Cor. 13. da er spricht /
Wir sehen jzt durch eine Spiegel in einem dunckeln
Wort

Wort/denn aber von Angesichte zu Angesichte. Da werden wir ihn sehen/wie er ist/ 1. Joh. 3. Dessen sich gefrewet hat David Psal. 17. wenn er gesprochen: Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ Ich wil satt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde/ etc.

Epilogus.

Also hat E. L. den vorabgelesenen Psalm hören erklären in diesen beyden Stücken/ als erstlich/ wie derselbe so den Psalm gemacht/ zu verstehen geben seine Noht vnd Trangsals/darin er gesteckt vnd gleichsamb verstricket gewesen. Dabey ist die Lehr eingeführet/ das auch alle fromme vnd Gotteskinder Trübsal vnd Wiedervertigkeit in diesem Leben zuerwarten. Fürs Ander/ wie sich die Korahiten in ihren Nöhten vnd Trancfsal bezeiget vnd verhalten. Dabey habt ihr angehört die Lehr/das auch wir in vnser Wiedervertigkeit diese beyde Mittel zur Hand nehmen sollen/ nemlich Beten/ vnd auch ein Verlangen tragen zu Gott zukommen/ damit wir von ihm Hülf vnd Schutz haben mögen/ etc.

PERSONALIA.

Alangend nun die verstor-
bene Adelige Person/welcher
wir die letzte Ehre bezeigen/
vnd sie zu ihrer Ruhstede begleitet
haben/da sie jetzo wird bey-
gesetzt werde/ so verheltsichs
mit ihr also:

Es ist dieselbe Edle vnd Vieltugentrei-
che Fraw Ester Chormoschin von Riesent-
thal Anno 1610. in der Stadt Prag von A-
delichen Christlichen vnd löblichen Eltern
geboren/ihr Vater ist der Edler Ehnvestler
Martin Schmertasch von Riesenthal/ihr
Fraw Mutter selige ist gewesen/ die auch
Edle vnd Vieltugentreiche Fraw Veroni-
ca/ geborne Wesselskin von Widowa/ von
diesen Gottseligen Eltern sind der seligen
vnd in Gott ruhenden Frawen Christliche
Tugenden gleichsamb angeboren gewesen/
worzu den die fleissige Kinder Zucht komen/
daß sie in der Jugend in aller Gottesfurcht
außerzogen/ auch zur Haushaltung geweh-
net/ wie sie denn ihren Herrn vnd Heyland
Christum Jesum in der H. Schrift fleissig
gesucht

gesucht / auch gefunden / daß sie sich in ihrer
 Kranckheit vnd letzten Zügen desselben
 hertzlich erfreuet vnd selber trösten können.
 So ist sie auch von jugent auff / ihren lieben
 Eltern gehorsamb gewesen / dannenhero
 sie grosse Freude an ihr gehabt / wie der
 Freundschaft auch andern solches guter
 massen wissend / vnd alle die sie in ihrem Le-
 ben gekand / ihr dessen Zeugniß geben wer-
 den. Nach dem aber in dem Königreich
 Böhemb / die Verenderung der Religion
 starck vorgenommen / vnd ihrem Herrn
 Vater auch angedeutet worden / daß er von
 der Evangelischen ab vnd zur genanten Ca-
 tholischen Religion sich bequemen / oder in-
 nerhalb 14. Tagen / das Königreich Böhemb
 reumen solte / so hat ihm Gott ins Hertze
 gegeben / daß er bey der Evangelischen Reli-
 gion / worin er erzogen bestendig geblieben /
 vnd in Gottes Namen Anno 1627. von Pra-
 ge sich weg begeben / vnd seine liebe fünff
 Kinder mit sich in das Churfürstenthumb
 Sachsen gebracht / da er denn alß bald von
 ihre Churf: Durchl: eine freye Verwilli-
 gung erlanget / vnd ist anfänglich nach Tor-
 gau gezogen / da er sich ober anderthalb
 Jahr

Jahr auffgehalten / von dañen hat er weiter
 sich naher Leipzig begeben / woselbst er sich
 biß auf diese Zeit auffhelt. Da nun die wol-
 ermelte Ester von Riesenthal / durch Got-
 tes Gnade zu ihren Jahren kommen / hat
 sie ihr Herr Vater / auß sonderbarer Pro-
 videntz vnd Schickung Gottes des Allmäch-
 tigen / Anno 1634. den 24. Augusti verheu-
 rathet mit dem Edlen vnd Ehrvesten
 Herrn Andreas Chormosch von Chronen-
 thal / Fürstl. Braunsch. Fraw Wittwen
 wolbestelten Küchenmeister allhier / wel-
 chem guten Herrn es hie bevor nicht besser
 gangen in seinem Christenthumb / als den
 Herrn Schwieger Vater / denn er auch An-
 no 1599. mit seiner lieben Fraw Mutter in
 der erste Verfolgung auß der Steuermarck
 vertrieben worden / vnd Anno 1627. wieder
 auß dem Königreich Böhemb / auch nach-
 gehendts von einem Ort an den andern von
 den Wellen der Trübsal ombgetrieben wor-
 den. Nun mit diesem ihrem hertzlieben
 Eheherrn itzigem hochbetrübtē Wittwer /
 die Sel. Fraw nur ein wenig ober andert-
 halb Jahr im Bhestande gelebt / doch die
 kurtze Zeit in Friede / in Liebe vnd Ehe-
 licher

licher ~~Leib~~ zugebracht / auch in wehren
 der Zeit ein einiges Töchterlein gezeuget /
 welchem Gott der Allmächtig ein gesundes
 vnd langes Leben / vnd daß es in Gottes
 furcht wol erzogen werden möge / gnädig-
 lich verleihen wolle. Betreffend ihre Kranck-
 heit / ist die S. Frau / nach dem sie ihr Ehe-
 herr mit grosser Gefahr von Leipzig her-
 vber naher Schöningen gebracht / verwi-
 chenen 12. Martij Betlagerig geworden /
 vnd mit dem Fleckfieber befallen / vnd weil
 die Kranckheit von Tage zu Tage je lenger
 je mehr zugenommen / vnd sich geheuffet /
 daß also wenig Hoffnung der recuperation
 zur Gesundheit / hat sie zuorderst sich mit
 dem Leib vnd Blut vnseres Herrn Jesu
 Christi im S. Sacrament speisen vnd tren-
 cken lassen / welchs sie auch mit grosser Ans-
 dacht vnd Dancksagung empfangen. Vor-
 bey es ihr dann auch an eusserlicher leibli-
 cher Wartung vnd Medicamentis nicht ge-
 mangelt / sondern das eusserste / so viel
 Mensch vnd möglich / adhibiret worden.
 Weil es aber Gott anders gefallen / hat er
 mit ihr auß diesem betrübten Jammerthal
 geeilet / vnd sie den 23. Martij dieses lauffen-
 den

G

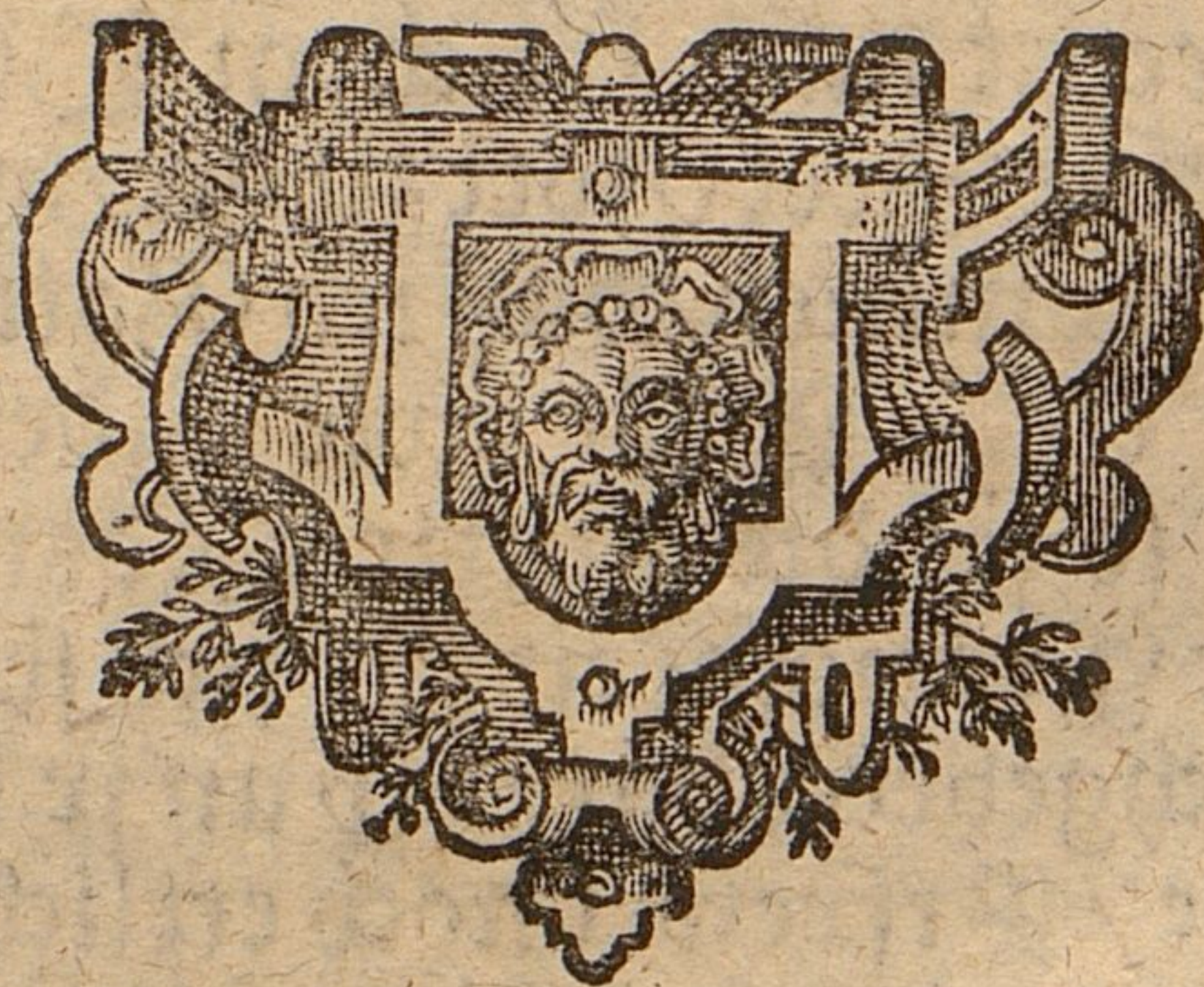
den

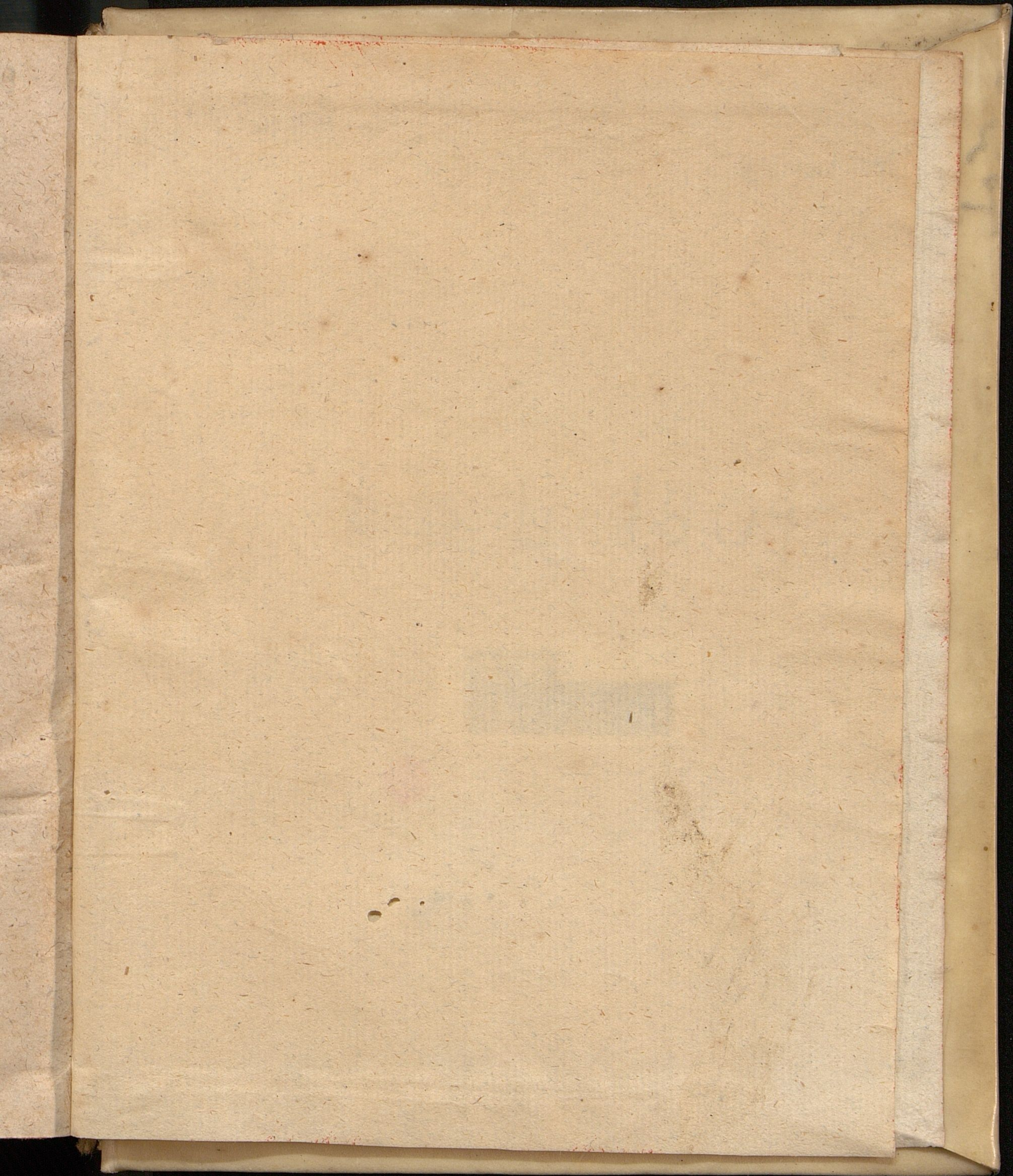
Den Jahrs / des Morgens umb 8. Uhr durch
 einen sanfften seligen Abscheid / in wahrer
 Anrufung / Erkantnis vnd Bekantnis
 ihres Seligmachers Jesu Christi / bey gu-
 ter Vernunft / zu sich in sein ewigs Reich
 abgefordert / ihres Alters im 25 Jahr. In
 wehrender ihrer Kranckheit hat sie fleissig
 vnd ohn vnterlaß gebetet / absonderlich zu
 Gott ihr Gemühte gerichtet vnd geseuff-
 tet: Wie lieblich schön vnd selig sind deine
 Wohnungen Herr Zebaoth / O wie gern
 wil ich wohnen in meines Gottes Hause /
 laß mich nur ein Stelle darin finden / O
 Herr Christe / etc. vnd fast in ihren letzten
 Zügen hat sie oft in die Höhe gesehen / vnd
 fremdheherrn angeredet: O wie schöne mu-
 ficiret man / wie lieblich singet man Geistli-
 che Lieder! O wie schöne Kinder vnd Jung-
 frauen sind da ober mir / mein Herr stehet
 doch auff / vnd empfanget sie schon / sie ha-
 ben alle so gar schöne weisse Hembder an /
 mein Herr sehet ihr sie dan nicht? Da sind
 sie / vnd hat mit ihrer Hand ober ihr Haupt
 gewiesen. Darauff sie abermal gesprochen:
 O Herr nun lestu deine Dienerin in frie-
 den fahren / wie du mir in deinem Wort hast
 zuges

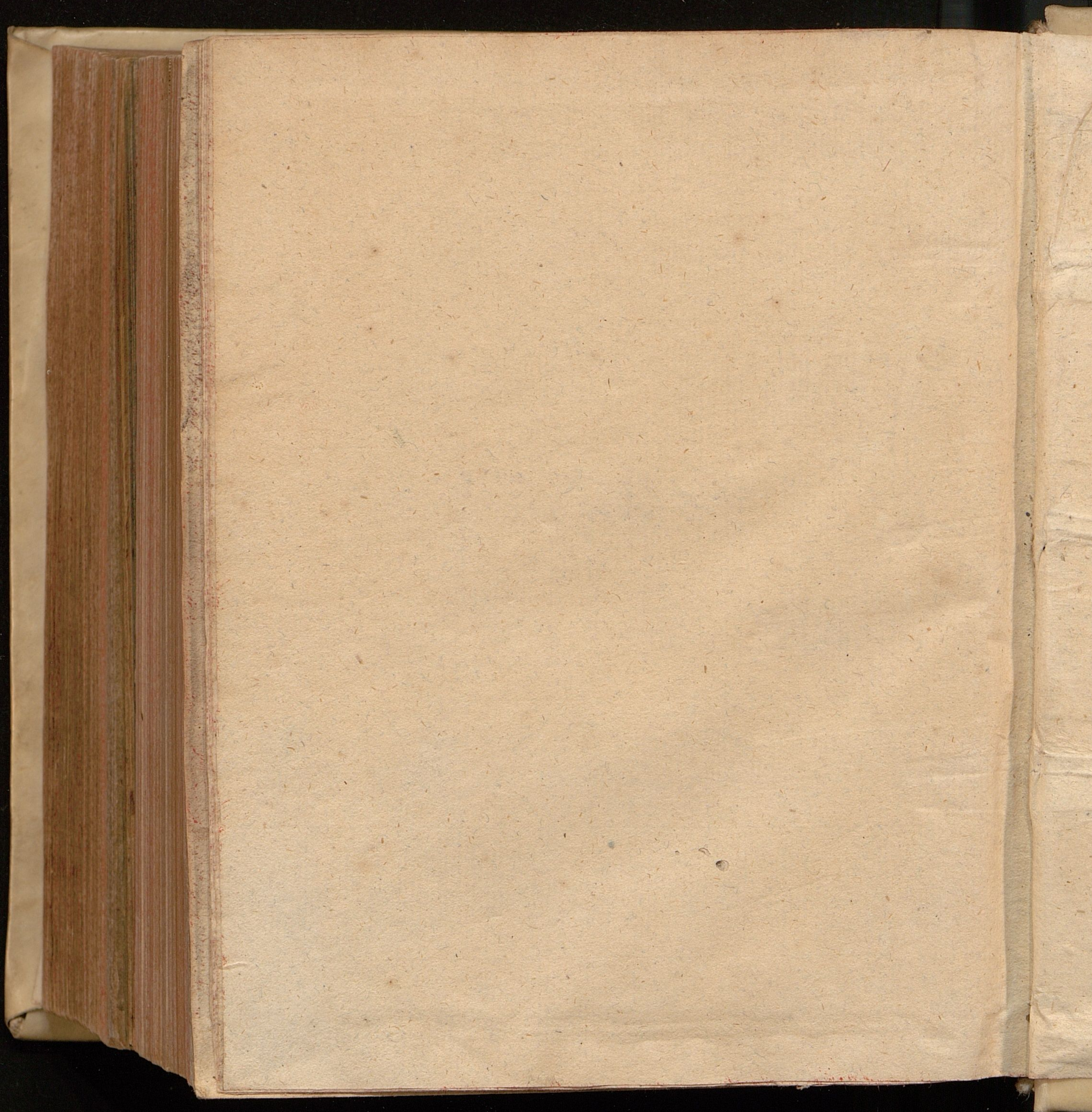
zugesagt / denn meine Augen haben deinen
 Heyland gesehen. Item, Wie selig ist der
 Mensch / den du **H**err zu dir zeuchst / vnd
 zur Hütten bringst: **G** **H**err verleihe mir
 eine selige Stunde zu sterben / durch vnsern
Herrn Jesum Christum meinen Hey-
 land. In deine Hände befehle ich dir mei-
 nen Geist / du hast mich erlöset du getreuer
 Gott. Item Gott mein Schöpffer stehe mir
 bey / mein Erlöser helffe mir / mein Tröster
 beywone mir / vnd führe mich bald zum ewi-
 gen Leben Amen. Das ist je gewislich war
 vnd ein theures werthes Wort / das Jesus
 Christus ist in diese Welt kommen / die ar-
 men Sünder selig zumachen / des tröste ich
 mich auch von gantzem Hertzen. Wie der
 Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so
 schreyet meine Seel Gott zu dir / wenn wer-
 de ich dahin kommen / daß ich Gottes Ange-
 sicht sehe / etc. Auch viele andere schöne
 Sprüche / so sie die gantze Todesnoht vber
 mit grosser Frewdigkeit für sich selbst / vnd
 andern nachgebetet hat / bis an jr letztes vñ
 seligs Ende / Erfrewet noch etzliche / die da-
 bey gewesen / vnd wünscheten selbst von Her-
 tzen / das ihnen Gott auch ein solches seliges
Simeon

Simeonis Stündlein verleihen wolle. Dem
 Allmächtigen sey für solche Beständigkeit vnd seli-
 gen Todt höchlich gedancket/der wolle dem Körper/
 in der Erden eine sanffte Ruhe vnd am jüngsten Ta-
 ge eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben
 geben vnd verleihen/ dem hinterlassenen hochbe-
 trübten Wittiber/auch allen/die vber diesen vnver-
 hofften Todesfall betrübet/ in ihrer Traurigkeit
 trösten/sie stercken vnd erhalten/auch ihnen bestän-
 dige Gedult verleihen/vmb seines lieben Sohns
 vnfers HErrn vnd Heylandes Jesu Chris-
 ti Willen/ Amen.

SOLI DEO GLORIA.







7 Aug. 1992

1. März 1996

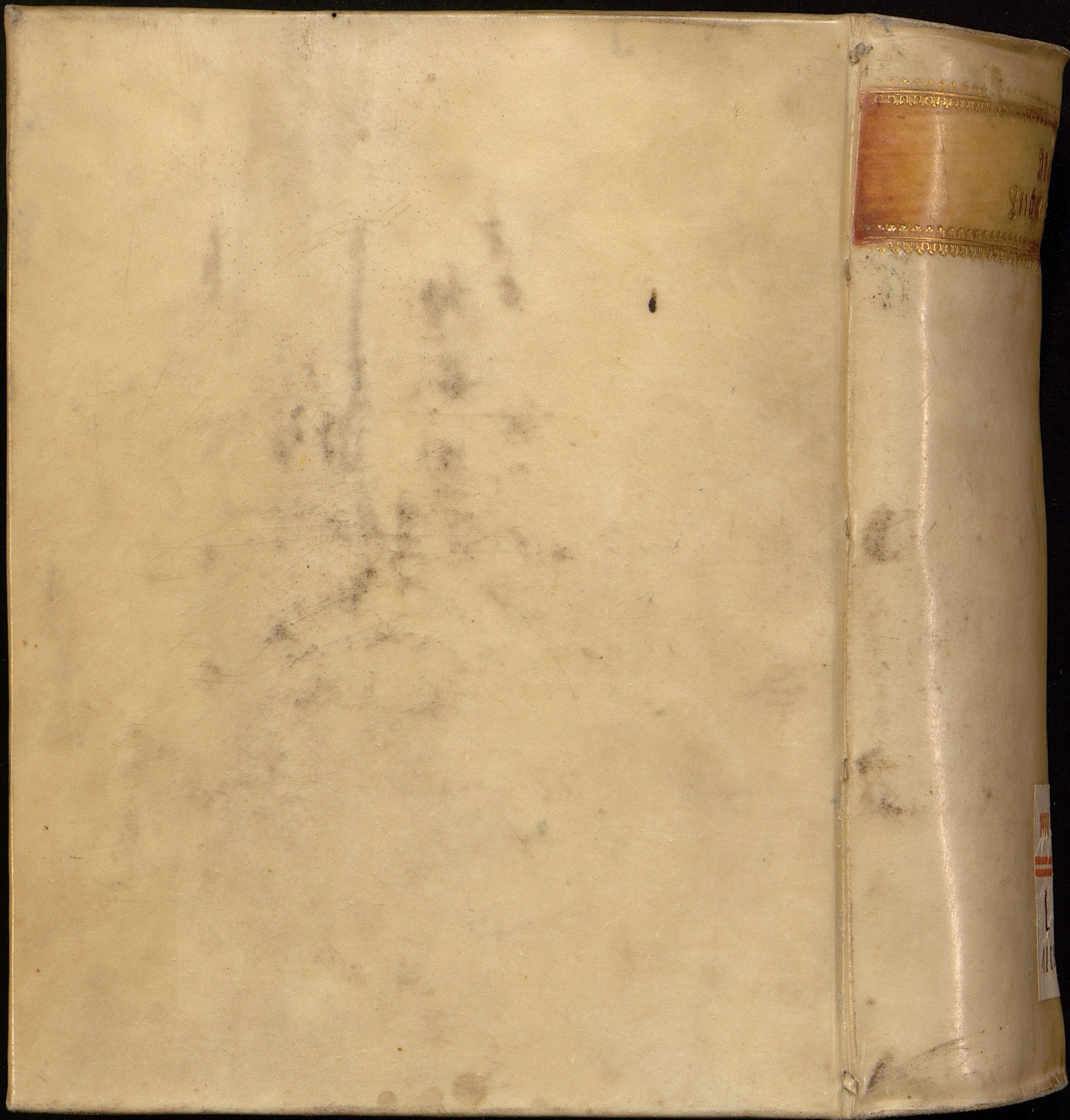
78 L 1809

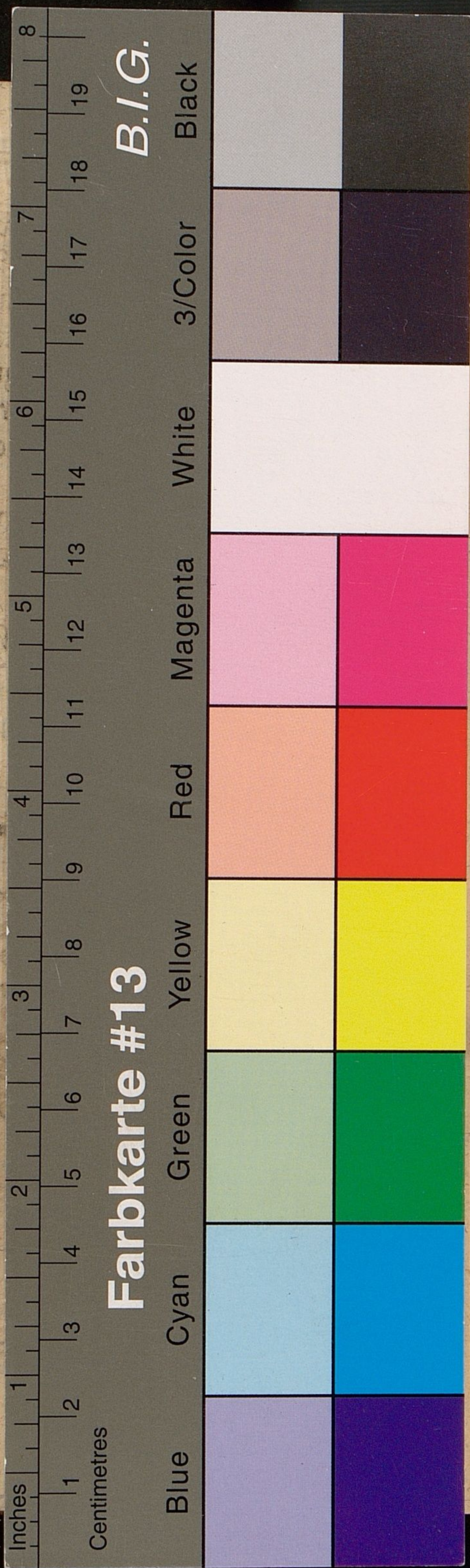
ULB Halle

3

001 594 796







20

Reichpredigt.
Bey dem Begräbnis /
Der Weiland Edlen vnnnd Eh-
ren Vieltugendreichen Frawen
Estheræ
Gebohrne von Riesenthal /
Des auch Edlen Gestrengen vnd Vesten /
Andræ Chormosch von Chro-
nenthal / Fürstlicher Braunschweigischer
Fraw Witwen zu Schöningen / wolbestal-
ten Küchenmeisters gewesenenes lie-
ben Hausfrawen /
So Anno 1636. den 23. Martij Mor-
gens umb 8. Uhr sanfft vnd selig in dem Hæ-
ren entschlaffen / vnd folgendes den 27. ejusdem war
Dominica Latare in S. Stephans Kirchen
zu Schöningen beygesetzt /
Gethan vnnnd auff vnterschiedlichs begeh-
ren in den Druck gegeben / von
VVILHELMO BÖSENIO daselbst
Pastore vnd der benachtbarn Kirchen Su-
perintendente Spec.
Gedruckt zu Helmstädt beyrn Lucio / 1636.

19

